

# Filmforum Elmshorn

## 2024

### Psychiatrie im Film

## Sonntag, 28.04.2024 um 11.00 Uhr

im Burg Kino Uetersen  
Marktstraße 24

Reservierung  
Tel.: 04122 – 929 185  
[www.burgkino.de](http://www.burgkino.de)

**Ab 10.15 Uhr Einlass mit einer  
Einladung zu Kaffee u. Croissants!**

Im Anschluss an den Film, haben wir Zeit für  
ein gemeinsames Gespräch zum Film.

Kontakt und Information:  
Irene Eickelberg und Imme  
Schippmann  
Brücke Elmshorn gGmbH, Tel.: 04121 – 701 7705

Zum Inhalt des Films siehe Rückseite ►

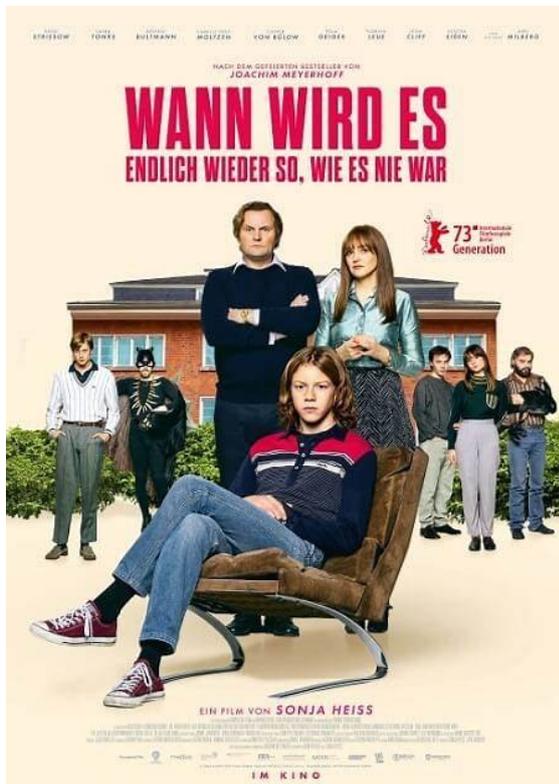


**Wann wird es endlich  
wieder so,  
wie es nie war**

**Verfilmung des Bestsellers von  
Joachim Meyerhoff**

**Drama, Komödie  
mit Laura Tonke, Devid Striesow**

**Regie: Sonja Heiss  
FSK ab 12 Jahre, 116 min**



## Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war

Der kleine Joachim verbringt seine Kindheit mit der Familie auf dem Gelände der Psychiatrie. Auch er selbst hat gelegentliche Schrei-Anfälle, doch damit wird routiniert umgegangen. Er verliebt sich in die Selbstmord-Gefährdete Marlene. An Weihnachten muss er einen Gefühlsausbruch seiner Mutter ertragen und so wird ihm bewusst, dass es große Probleme in der Beziehung seiner Eltern gibt. Joachim erfährt von dem Selbstmord seiner Jugendliebe und er bekommt wieder einen Anfall. In Amerika beginnt ein neues Leben für ihn. Als er aufgrund des Unfall-Todes seines Bruders wieder nach Hause kommt, scheinen sich seine Eltern wieder versöhnt zu haben. (Wikipedia)

Joachim Meyerhoff verfilmen? - Eine Herausforderung, wenn man bedenkt, dass seine Bücher von der Fabulierlust dieses begnadeten Anekdotenerzählers und -ausschmückers leben. Umso erstaunlicher, dass Regisseurin und Drehbuchautorin Sonja Heiss ganz ohne diese Erzählerstimme auskommt. Sie hat das gleichnamige Buch nach Bildern durchforstet, die sie im Film nun für sich sprechen lässt: Klein-Joachim auf der schleudernden Waschmaschine zum Beispiel - die einzige Art, ihn zu beruhigen,

wenn er einen seiner gefürchteten Tobsuchtsanfälle hat.

Erwachsenwerden in einer sehr ungewöhnlichen Welt. Der dreigeteilte Film beginnt mit der Kindheit des Protagonisten in den 70er-Jahren. Noch lebt Josse, der mit Eltern und zwei Brüdern die Direktorenvilla der Schleswiger Kinder- und Jugendpsychiatrie bewohnt, völlig im Einklang mit seiner Familie und seiner Umgebung. Von Patienten mit seltsamen Ticks umgeben zu sein, ist für ihn das Normalste der Welt. Und die Eltern, gespielt von Devid Striesow und Laura Tonke, haben eine gute Art, auf die Bedürfnisse ihres oft untergebutterten Jüngsten einzugehen.

Mit den anbrechenden Teenager-Jahren wechselt der junge Hauptdarsteller, und Josse beginnt Vater und Mutter nun kritischer zu betrachten. Er registriert, wie ihre Betten auseinandergerückt werden, wie der Vater seinen prallen Bauch in rosa Hemden quetscht und damit das Misstrauen der Mutter weckt. Wie sie sich ihrerseits in Italien-Träumen verliert, in denen der Vater keinen Platz hat.

Gefangen im norddeutsch-kühlen Schleswig, holt sich die Mutter den italienischen Sommer musikalisch ins Haus - singend und tanzend. Und auch viele andere Episoden des Buchs übersetzt Regisseurin Heiss geschickt in Bilder, aus denen sich das Mosaik einer Kindheit und Jugend ergibt - aber auch eine Familienaufstellung. "Es geht ums Erwachsenwerden unter komplett anderen Bedingungen, in einer sehr ungewöhnlichen Welt", erklärt Heiss. "Es geht aber auch sehr stark um Familie. Wie kann eine Familie funktionieren - auch wenn sie nicht funktioniert?"

Scurrile Komödie mit tragischen Untertönen. Der Grundton im Film ist komisch, aber tragische Untertöne schwingen immerzu mit. Etwa, wenn die lebensmüde Marlene eine Zeit lang bei den Meyerhoffs wohnt.

Auch im Umgang mit den Handicaps der Klinik-Patienten beweist die Regisseurin ein gutes Händchen. Sie fand ihre Darsteller und Darstellerinnen in Wohngruppen und einer Theatergruppe für Menschen mit Behinderung: "Da hatte ich wahnsinnig tolle Begegnungen",



erzählt Heiss. "Diese Begegnungen haben auch das Drehbuch beeinflusst. Ich habe nicht eins zu eins das genommen, was dastand, und diesen Menschen übergestülpt, sondern das auch genommen, was sie mitgebracht haben."

Es macht Freude, nun auch im Film einzutauchen in Meyerhoffs liebenswert-skurril gezeichneten Mikrokosmos und herzlich zu lachen.

Auf der Berlinale feierte der Film Weltpremiere in der Reihe "Generation 14plus" mit einem hell auf begeisterten Publikum. "Es war ein wahnsinnig toller Abend, der Film kam wirklich sehr gut an. Die Leute hatten Spaß, haben viel gelacht und waren sehr berührt, es wurde mitunter auch geweint." Man reflektiere bei so einem Film über die eigene Familie, das sei das Schöne, sagte die Regisseurin Sonja Heiss im Gespräch mit NDR Kultur auf dem Hamburger Empfang der Moin Filmförderung der Berlinale. (NDR Kultur)